



**SPÖ Gemeinderatsklub**  
Rathaus  
Maria-Theresien-Straße 18  
A - 6020 Innsbruck  
Tel. +43 (512) 5360-1331  
Fax +43 (512) 5360-1731  
klub@spoeinnsbruck.at

Innsbruck, 29.01.2020

## **ANTRAG**

### **Generationen-Wohnen**

***Der Gemeinderat möge beschließen:***

Herr Bürgermeister Georg Willi möge die zuständigen Stellen in der Stadt Innsbruck damit beauftragen, in Zusammenarbeit mit der IIG und der NHT zu eruieren und auszuarbeiten, welche Möglichkeiten es gibt, nach dem Wiener Modell „Wohnbuddy“<sup>1</sup> Wohngemeinschaften zwischen jüngeren Erwachsenen und älteren Menschen zu organisieren.

***Begründung:***

Innsbruck als Universitäts- und Studierendenstadt, aber auch als ein dynamisches Umfeld, worin leistbares Wohnen und soziale Konditionen für das Wohnen schwer so zu bewerkstelligen sind, damit möglichst alle Menschen adäquaten Wohnraum bekommen, ist mit vielen Herausforderungen konfrontiert. Eine dieser Herausforderungen stellt der gesellschaftliche Wandel dar, wonach immer mehr ältere Menschen auf immer weniger Jüngere kommen. Diese Entwicklung kann im Sinne des Konzepts von Wohnbuddys dazu genutzt werden, dass ältere Menschen ihren Wohnraum mit Jungen teilen. Ältere Menschen haben oft größere Wohnungen, sind aber in vielen Fällen hinsichtlich Mobilität und sozialem Austausch eingeschränkt bzw. in schlimmen Fällen isoliert und vereinsamt. Bringt man die Generationen beim Wohnen zusammen, ist beiden Seiten geholfen.

---

<sup>1</sup> <https://www.wohnbuddy.com/> (am 22.01.2020).

Die Jungen finden leistbaren Wohnraum und unter Umständen — etwa wenn es sich um junge Menschen handelt, die zum ersten Mal allein in der Stadt leben und damit überfordert sind — auch moralische Unterstützung und quasi familiären Anschluss. Die Älteren bekommen soziale Kontakte und Unterstützung im mitunter beschwerlichen Alltag. Diese Übereinkunft stärkt nicht nur die Einzelinteressen beider Seiten auf der Mikroebene, sie kommt im größeren Kontext ebenso dem gesellschaftlichen Zusammenhalt zugute und bewirkt zudem auch vielfache Art und Weise einen Wissens- und Erfahrungsaustausch, der sonst beinahe nur in Mehrgenerationenhaushalten möglich ist.

Zentral ist, dass die Organisation des Wohnbuddy-Projekts nicht bei den einzelnen Interessenten liegen darf, die sich womöglich zu Recht vor kompliziertem Arbeitsaufwand und Problemen fürchten, sondern von der Stadt oder den Wohnbaugesellschaften geleistet wird, die bei allen Arten von Schwierigkeiten ansprechbar und zuständig sein müssen.

GR<sup>in</sup> Irene Heisz, SPÖ